



Die Traubenkirschen wurden mitsamt Wurzeln entfernt. Foto: Hainke

Die Wiese soll auch eine Wiese bleiben

BAUMFÄLLUNGEN IM GEHEGE – Nabu sucht Helfer

17. Februar 2024

Gehege-Besucher*innen dürfte es schon aufgefallen sein – auf der Aurorawiese wurden viele Bäume gefällt. Spuren der Arbeiten sind noch sichtbar. Für diese Maßnahme gibt es einen guten Grund.

„Wir haben zehn Traubenkirschen mitsamt Wurzeln entnommen“, so Revierförster Sven Wurster. Diese invasive Baumart würde sonst alles erobern, die Wiese ausdunkeln und Schmetterlingen die Heimat nehmen. „Die Wiese soll eine Wiese bleiben“, betont Wurster: „Wir korrigieren den Fehler, der mit der gut gemeinten Einbringung der Baumart aus Nordamerika vor 70 Jahren als Waldbrandschutz gemacht wurde.“ Ins Gehege habe sie ihren Weg wohl als Zierbaum am Randstreifen gefunden. Über Vögel (Kirschen) seien die Bäume auf die Wiese gekommen. Mit dieser etwas brachial anmutenden Herangehensweise versucht man nun, das Problem in den Griff zu bekommen.

Um die Wiese frühlingstfit zu machen, ruft die Eimsbütteler NABUGruppe nun zur Mitmachaktion auf: Am Freitag, 23. Februar, ab 12 Uhr soll das verbleibende Holz entsorgt werden. Zusätzlich müssen die Spuren der schweren Gerätschaften beseitigt werden. Anmeldung unter: eimsbuettel@nabu-hamburg.de.

Lebensraum für Insekten

2017 wurde die Wiese ins Projekt „Aurora – Stadt der Schmetterlinge“ aufgenommen, um bedrohten Arten einen Lebensraum zu geben. Die Försterei kümmert sich um die Gehölze, die Geländepflege teilen sich NABU und der Verein Pro Niendorfer Gehege. Ab Frühsommer wird eine Mosaikmäh gemacht, bei der einige Bereiche gar nicht gemäht werden. „Die Insekten, Amphibien und Eidechsen finden so Unterschlupf“, erzählt Irm Hermans-Borgmeyer vom Nabu. 2023 fanden weitere Maßnahmen statt. So wurden der Kleine Sauerampfer sowie Blühpflanzen nachgesät, um der Schmetterlingsart Ampfer-Grünwiderchen eine Nahrungsquelle zu bieten. Irm Hermans: „Wir hoffen auf ein Blütenmeer und bitten darum, die Aussaatflächen nicht zu betreten, die Hunde an der Leine zu führen und sie nicht im Erdreich graben zu lassen.“ (kh)



Auf der Aurorawiese ist das Ampfer-Grünwiderchen wieder heimisch geworden. Foto: Nabu